

## Pfarrer Mihail RAHR

### *Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)*

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: [www.orthodoxinfo.de](http://www.orthodoxinfo.de))

---

#### **Predigt zum Hochfest der Verklärung des Herrn (2 Petr. 1: 10-19; Mt. 17: 1-9) (19.08.2018)**

Liebe Brüder und Schwestern,

die wunderbare Verklärung des Herrn vor den Augen Seiner Jünger auf dem Berge wird von den drei Synoptikern nahezu deckungsgleich beschrieben (s. Mt. 17:1-9; Mk. 9:2-10; Lk. 9:28-36). Der vierte Evangelist sah keinen Anlass mehr, die äußeren Umstände dieses Ereignisses zu schildern. Als er sein Evangelium niederschrieb, galten diese schon als allgemein bekannt. Immer zu Ostern lesen wir jedoch, wie er das Wesentliche unseres Glaubens an Jesus Christus hervorhebt: ***"Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit"*** (Joh. 1:14). Ein weiterer Augen- und Ohrenzeuge überlieferte uns Folgendes: *"Denn wir sind nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt, als wir euch die machtvolle Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, verkündeten, sondern wir waren Augenzeugen Seiner Macht und Größe. Er hat von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit empfangen, denn Er hörte die Stimme der erhabenen Herrlichkeit, die zu Ihm sprach: 'Das ist Mein geliebter Sohn, an Dem Ich Gefallen gefunden habe'. Diese Stimme, die vom Himmel kam, haben wir gehört, als wir mit Ihm auf dem heiligen Berg waren"* (2 Petr. 1:16-18).

Augenzeuge der Herrlichkeit Gottes - was für eine Wonne das gewesen sein muss (vgl. Mt. 17:4; Mk. 9:5; Lk. 9:33)!!! *Darin* liegt die Kernbotschaft des Evangeliums! Nichts gegen den Einsatz für soziale Gerechtigkeit, nichts gegen Wohlfahrtspflege oder sonstige ehrenwerten Ziele. Aber Jesus Christus ist nicht in die Welt gekommen, um die äußeren Lebensumstände der Menschen zu verbessern, auch gründete Er Seine Kirche nicht zu dem Zweck, soziale Ungleichheit zu beseitigen (s. Lk. 12:14; Apg. 6:2-4). Das hat alles gewiss seinen Raum im Leben eines Christen, aber die *Frohe Botschaft* besteht in der Möglichkeit der Erlangung *göttlicher* Gerechtigkeit, nicht *menschlicher* (vgl. Mt. 6:33). Aus moralischen Beweggründen vollbrachte Werke, welche diese Perspektive vernachlässigen oder gar ganz ignorieren, können bestenfalls die Symptome lindern, nicht aber die Krankheiten heilen. Diese können aber durch ein Leben in Christus ausgemerzt werden, so dass uns auch *"alles andere"* (Mt. 6:33) hinzugegeben wird - *"Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung"* (Gal. 5:22-23). Es wäre töricht und fatal, wenn unser Wertekanon etwas anderes anzeigen würde. Amen.